



LES FILMS PELLÉAS und SAGA PRODUCTION präsentieren

# CLEVELAND versus WALL STREET

Ein Film von **JEAN-STÉPHANE BRON**

*Bilder & Pressedossier zum Download auf [www.CLEVELANDversusWALLSTREET.ch](http://www.CLEVELANDversusWALLSTREET.ch)*

**2010 • Schweiz / Frankreich • 1h38 • Farbe • 35mm – 1.85 • Dolby SRD**

**Presseattaché**  
**Jean-Yves Gloor**  
+41 79 210 98 21  
jyg@terrasse.ch

**Verleih (Schweiz)**  
**JMH Distributions**  
JMH Distributions  
Rue de la Cassarde 4  
CH-2000 Neuchâtel  
+41 32 729 00 20  
societes@jmhsa.ch  
www.jmhsa.ch

**Produktion**  
**SAGA Production**  
Montelly 48 bis  
CH-1007 Lausanne  
T. +41 21 311 95 70  
info@sagaproduction.ch  
www.sagaproduction.ch



**KINOSTART DEUTSCHSCHWEIZ 9. SEPT 2010**

[www.CLEVELANDversusWALLSTREET.ch](http://www.CLEVELANDversusWALLSTREET.ch)

# SYNOPSIS

**A**m 11. Januar 2008 klagt die Stadt Cleveland gegen 21 Banken, die sie für die verheerenden Auswüchse der Immobilienkrise verantwortlich macht. Doch Wall Street verhindert die Eröffnung des Prozesses.

**Cleveland versus Wall Street** erzählt die Geschichte eines Gerichtsverfahrens, das hätte durchgeführt werden müssen. Es ist ein Film-Prozess, doch die Protagonisten sind real, die Story, Beweise und Zeugenaussagen sind Wirklichkeit. Ein Film von Jean-Stéphane Bron, Regisseur von *Mais im Bundeshaus*



# INTERVIEW MIT JEAN-STÉPHANE BRON

## ► / **Wie kam es zu «Cleveland versus Wall Street»?**

Im Dokumentarfilm «Mais im Bundeshuus – Le génie helvétique» versuchte ich, einen demokratischen Vorgang zu zeigen, und zwar anhand der Arbeit einer parlamentarischen Kommission, die ein Gesetz, die so genannte Gen-Lex erarbeiten sollte. Der Film zeigte, wie Wirtschaftsvertreter die Politiker beeinflussen und sie verunsichern. Damals begann ich mich für Wirtschaft zu interessieren. Ich dachte mir, dass ich nach der «Demokratie in Aktion» auch versuchen könnte, den «Kapitalismus in Aktion» zu filmen. Dies war mein Motiv.

## / **Wie geht man von einer ersten Idee zur praktischen Umsetzung über?**

Ich kannte mich in Finanz und Wirtschaft überhaupt nicht aus. Doch ich merkte, dass sie die politischen und ideologischen Kräfte beeinflussten und dass wir uns in einer Umbruchphase befanden. Natürlich ahnte ich den Zusammenbruch der Börsenmärkte nicht. Ich spürte nur, dass etwas geschehen würde – “Mais mit de Bänkler” sozusagen.

Ich recherchierte drei Jahre lang und unternahm viele Reisen, um einen Ort zu finden, wo diese abstrakten, volatilen und filmisch kaum fassbaren Kräfte eine konkrete Form annehmen könnten. Eines Tages las ich eine Kurzmitteilung: Die Stadt Cleveland wollte gegen die Banken klagen, die in die Affäre der Subprimes involviert waren. Zwei Wochen später war ich vor Ort. Und sechs Monate später war die Krise da: der Niedergang der Lehman Brothers, der Zusammenbruch der amerikanischen Börse, die Auswirkungen auf den Rest der Welt, auch auf die Schweiz. Zu jener Zeit lernte ich Josh Cohen und Barbara Anderson kennen. Diese beiden Begegnungen waren entscheidend. Ich fand, dass sie die Stadt und deren Widerstandsgeist gut personifizierten. Cleveland gegen Wall Street, das war ja die alte Geschichte von David gegen Goliath.

## / **Für jeden Film braucht es ein gut durchdachtes Dispositiv....**

*«Mais im Bundeshuus» war eine Art Politthriller. «Cleveland versus Wall Street» bot die Gelegenheit, einen Prozess zu filmen, wo sich das Gute und das Böse in klassischer Manier gegenüberstehen. Gerichtsverfahren*



dienen gewöhnlich dazu, Fakten unumstösslich zu belegen. Sie bringen Licht in die Ereignisse, indem sie die einfache Frage stellen: «Was ist geschehen?» Hier geht es eher um eine Untersuchung, in deren Verlauf nach und nach eine Kette von Verantwortlichkeiten entsteht. Eine Kette, die nicht DIE Wahrheit, sondern EINE Wahrheit aufdeckt, die Wahrheit der sieben Zeugen. Denn die Ursachen der Krise sind extrem komplex.

### **/ Was brachte Sie dazu, diesen Prozess zu inszenieren?**

Als ich merkte, dass der reale Prozess nie stattfinden würde, erblickte ich darin eine Chance. Ich konnte die Dinge nach meinem Gutdünken darlegen. Die Realität hatte sich mir entzogen, doch sie bot die Möglichkeit zu einem Film.

### **/ Ist es nicht eher ein Spielfilm als ein Dokumentarfilm, da Sie den Prozess ja selber organisiert haben?**

Auch wenn ein Teil des Films deutlich inszeniert ist, gehört er dennoch ganz klar in den Dokumentarfilmbereich. Meine Protagonisten spielen keine Rolle, sie sind keine Schauspieler. Sie haben keine Texte auswendig gelernt, sondern geben ihre eigene Wahrheit wieder. Sie sagen aus. Nichts wurde aufgeschrieben oder geprobt. Ich hörte die Zeugenaussagen erstmals beim Drehen. Und auch das Urteil erfuhr ich erst beim Filmen der Beratungen...

### **/ Wie wählten Sie die Zeugen aus?**

Die Sache mit den Subprimes haben wohl nur wenige wirklich verstanden. Ich wollte sie verständlicher machen, indem ich die Ursprünge des Übels erforschte, die weder technischer noch finanzieller Natur sind. Dazu brauchte ich bestimmte Persönlichkeiten. Typen, die an sich interessant waren, die aber einen zusätzlichen Aspekt einbrachten. Ich wollte die Auswirkungen und die Gründe auf der «Gerichtsbühne» zusammenführen. Auf der einen Seite steht beispielsweise ein Mann, der demnächst sein Haus verlieren wird, ihm gegenüber steht ein Verfechter der Markt deregulierung. Selbstverständlich gibt es eine metaphorische Dimension in diesem Prozess, der sich unter den Augen eines ganz besonderen Menschen abspielt: Barbara Anderson. «The Lady in red» steht für den Gedanken des Widerstands, der Revolte.

### **/ Wurden die Aufnahmen oft wiederholt, und wie stark haben Sie eingegriffen?**

Ich wollte den Zuschauern die Debatten verständlich machen und ein Abdriften in allzu technische Informationen vermeiden. Das Gesagte sollte lebendig und nachvollziehbar bleiben. In diesem Sinne griff ich ein und wiederholte gewisse Aufnahmen. Für mich beschränkt sich der Dokumentarfilm, das Cinéma du réel, nicht auf die Beobachtung und die Wiedergabe. Er bietet auch Raum für die Inszenierung und den Schnitt, der hier eine ganz besondere Bedeutung hat, da alles neu erfunden wird. Die Realität ist der Ausgangspunkt in eine neue Richtung.

### **/ Worauf achteten Sie beim Dispositiv?**

Der Film beruht auf dem Prinzip der Befragung und der Gegenbefragung, auf der Konfrontation zweier Standpunkte. Wir drehten mit zwei Kameras, die wir auf kleine Travellingschienen befestigten. Dies, damit wir so oft wie möglich in der Blickrichtung der Protagonisten waren und dadurch den Eindruck von Transparenz zwischen ihnen und dem Zuschauer erweckten.

### **/ Wie verliefen die Dreharbeiten?**

Als wir fast ein Jahr lang auf den richtigen Prozess warteten, reiste ich mehrmals nach Cleveland und machte mit einem kleinen Team viele Aufnahmen. Dadurch lernte ich zahlreiche Menschen und auch die Stadt kennen.



Photo © Christopher First

Das nützte mir bei der Suche nach den Geschworenen und den Zeugen. Die eigentlichen Dreharbeiten dauerten drei Wochen. Manchmal befanden sich über 70 Personen auf dem Set. Aus logistischer Sicht war dies ebenso schwerfällig wie bei einem Spielfilm: Es gab Dispos, Drehpläne, eine Kantine ... Und gleichzeitig war ich mir der Zerbrechlichkeit des ganzen Unternehmens bewusst. Ich war ja nicht einmal sicher, ob die Zeugen kommen würden. Zwei Wochen vor Drehbeginn hatte ich noch keine Familie gefunden, die bereit war, auszusagen. Sich im Gerichtssaal den Blicken der anderen auszusetzen, braucht Mut. Der Verlust eines Hauses bewirkt ein Schamgefühl.



**/ Man hat den Eindruck, alles werde im Jetzt und im Hier erzählt...**

Ja. Als der Anwalt fragt: «Werden Sie Ihr Haus verlieren?», wollte ich, dass der Zeuge mit einem «Ja» antwortet - und dass dies auch wirklich stimmt. Diese Wahrheit, diese Gegenwart mit der Realität der stets sehr bewegenden Dreharbeiten in Einklang zu bringen, war nicht einfach.

**/ Wie reagierte Josh Cohen, der Anwalt aus Cleveland, als Sie ihm vom Projekt erzählten?**

Josh hat eine grosse Wut in sich, die sich mit zunehmendem Alter verstärkt. Damit konnte ich mich gut identifizieren. Ich glaube, dass es für ihn eine symbolische Genugtuung ist, in einem Prozess mitwirken zu können, der ihm im wirklichen Leben versagt wurde.

**/ Und wie haben Sie den Anwalt der Gegenpartei gefunden?**

Es war mir wichtig, Josh Cohen einen sehr starken Gegner gegenüberzustellen, der physisch und intellektuell beeindruckt. Ich fand ihn über Peter Wallison, den letzten Zeugen im Film. Er war unter Reagan Berater im Weissen Haus. Ich fragte ihn, wer sein Anwalt und Verteidiger des Systems sein könnte. Er verwies mich an Freunde von ihm. Anschliessend machte ich ein Casting. Als ich Keith Fisher traf, wusste ich sofort: «Das ist er». Ich glaube, dass er aus Überzeugung mitgemacht hat und weil ihn die Sache herausforderte.

**/ Wie ist Ihre Beziehung zum Dokumentarfilm und zum Spielfilm? Suchen Sie eine Form, die die beiden untrennbar verbindet?**

Nein, nicht unbedingt. «Cleveland versus Wall Street» ist ein Dokumentarfilm, auch wenn er formal auf Instrumente der Fiktion zurückgreift. Aber ich finde es tatsächlich interessant, wenn der Spielfilm und der Dokumentarfilm sich gegenseitig inspirieren, um neue Gebiete zu erkunden. Mir scheint, dass der grenznahe Film unsere Zeit am besten wiedergibt und am ehesten in der Lage ist, politische Fragen anzugehen.



Photo © Luc Chesser

## JEAN-STÉPHANE BRON

Der 1969 in Lausanne geborene Jean-Stéphane Bron machte sein Diplom an der Ecole cantonale d'Art in Lausanne (ECAI). Nach «Connu de nos services» und «La bonne conduite» realisierte er den Kinofilm «Mais im Bundeshuus – Le génie helvétique», einen der grössten Erfolge des Schweizer Kinos. Seine Dokumentarfilme erhielten in Europa und in den USA mehrere Auszeichnungen, darunter den Preis Original Vision der New York Times. 2006 realisierte er seinen ersten Spielfilm, «Mon frère se marie». «Cleveland versus Wall Street» ist sein vierter langer Dokumentarfilm.

1997	<b>CONNU DE NOS SERVICES</b>	Dok (1h15)
1999	<b>LA BONNE CONDUITE (DIE FAHRSCHULE)</b>	Dok (54mn)
2003	<b>MAIS IM BUNDESHUUS</b>	Dok (1h30)
2006	<b>MON FRÈRE SE MARIE (MEIN BRUDER HEIRATET)</b>	Fiction (1h30)
2010	<b>CLEVELAND VERSUS WALL STREET</b>	Dok (1h38)



# BARBARA ANDERSON



**B**arbara Anderson wächst in einer vielköpfigen Familie in Cleveland auf und ist eine der ersten schwarzen Frauen, die sich mit ihrer Familie in Slavic Village niederlässt, das ganz von Weissen dominiert ist. Ihr Haus wird mehrfach in Brand gesetzt, sodass die Versicherungen sich weigern, weiter zu bezahlen. Es bleibt ihr nichts anderes übrig, als ein Darlehen aufzunehmen. Ein Makler verkauft ihr eines zu einem variablen Zins. Kurz darauf schnellen die Zinsen in die Höhe. Barbara kann nicht mehr zahlen, und man droht, ihr das Haus wegzunehmen. Um es zu retten, lässt sie sich auf einen langjährigen Kampf ein. Sie gelangt an die Öffentlichkeit, warnt ihre Freunde und mobilisiert weitere Personen in ihrem Umfeld. In ihrer Strasse und in ihrem Quartier wird sie zur Wortführerin im Kampf gegen die Subprimes. Ein Nachbar nach dem anderen verliert sein Haus, weil er den Kredit nicht zurückzahlen kann. Das Quartier leert sich. Slavic Village wird zum Ground Zero der Subprimes-Krise. Barbara gründet einen Street Club, eine kleine militante Zelle, die es sich zur Aufgabe macht, die leeren Strassen gegen Gangs und Dealers zu verteidigen. Seit mehreren Jahren ist sie in der militanten Organisation ESOP (Empowering and Strengthening Ohio's People) aktiv, die Aktionen am Sitz der Banken durchführt, damit diese zu Verhandlungen mit den Hausbesitzern gezwungen werden.

# DIE ZEUGEN



**ROBERT KOLE**

Polizist, Ex-Mitglied der Räumungsbrigade. Er führte bis zu zehn Räumungen pro Tag durch. Er wuchs im durch die Immobilienkrise ruinierte Quartier East Cleveland auf.



**FREDERICK KUSHEN**

Der Mechaniker arbeitet nachts, oft aber auch tagsüber, damit er seine Familie ernähren, seine Schulden zurückzahlen und sein Haus retten kann.



**KURTIS RODGERS KUSHEN**

12 Jahre alt, Fan der Cavaliers, des Basketballteams von Cleveland. Traumberuf: Anwalt



**RAYMOND VELEZ**

Bauarbeiter, lebt in einem Haus für 26'000 \$, auf das er über die Vermittlung eines Maklers mehrere Hypotheken aufgenommen hat.



**KEITH TAYLOR**

Ehemaliger Drogendealer und Makler für Hypothekendarlehen. Er lebte von den Provisionen der Subprim es, die er verkaufte.



**TONY BRANCATELLI**

Stadtrat, Vertreter von Slavic Village. Er gehörte zu den ersten, die diese deregulierten Darlehen öffentlich anprangerte und auf deren zerstörerische Auswirkungen hinwies.



**MICHAEL OSINSKI**

Erfinder einer Software, die Hypotheken in Finanzprodukte umwandelt. Sein Programm wird zum Standard überall auf der Welt. Auch Schweizer Banken gehören zu seinen Kunden. Zählt sich zu den Verursachern der Bombe, die zur Explosion in Wall Street führte.



**PETER WALLISON**

Anwalt, in der Ära Reagan Berater im Weissen Haus. Einflussreicher Theoretiker zur Deregulierung der Finanzmärkte und eines der wichtigsten Mitglieder des konservativen und ultraliberalen Think Tank, The American Enterprise Institute.

## DER RICHTER



Photo © Christopher First

### **THOMAS J. POKORNY**

Der in Cleveland geborene Richter Pokorny war während seines ganzen Berufslebens am Common Pleas Court von Cuyahoga in Cleveland tätig. Er leitete sowohl zivilrechtliche wie auch viele wichtige strafrechtliche Gerichtsverfahren.

## DER ANWALT DER BANKEN



Photo © Christopher First

### **KEITH FISHER**

Der Anwalt und Rechtsprofessor übte seinen Beruf vorwiegend in Washington aus, im Rahmen verschiedener renommierter Anwaltskanzleien. Der Bankenspezialist vertritt Bankdirektoren und -manager in Zivil- und Straffällen. Er ist verheiratet und lebt in Chicago. Keith Fisher ist ein begeisterter Schachspieler.

# DIE ANWÄLTE DER STADT

Photo © Christopher First



**JOSH COHEN**

Der engagierte Demokrat ist verheiratet und hat drei Kinder. Er gründete die Anwaltspraxis Cohen, Rosenthal und Kramer mit Sitz in Cleveland, die sich auf komplizierte zivilrechtliche Fälle spezialisiert hat. Mit seinen Teilhabern führte er zahlreiche Sammelklagen durch (class action), insbesondere in den Bereichen Konsumentenschutz und Arbeitskonflikte. Seine Praxis wurde von der Stadt Cleveland beauftragt, einen Prozess gegen 21 Banken zu führen, die am System der Subprimes-Darlehen mitwirkten. Ihm gegenüber standen über 100 Anwälte der Banken, die das Verfahren verhindern wollten. Josh beschreibt sich als reinen «Clevelandler», der stolz auf seine Stadt ist und sie trotz des schlechten Wetters und der völlig erfolglosen Sportteams sehr liebt. Er ist ein begeisterter Fan der Indians, des lokalen Baseball-Teams.

Photo © Christopher First



**KATHLEEN ENGEL**

Die frühere Anwältin ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Sie ist eine anerkannte Rechtsprofessorin und Expertin im Bereich Hypothekendarlehen. Die Beraterin der US-Notenbank ist Spezialistin für Subprimes, gehört zum Team von Josh Cohen und berät dieses in strategischen und juristischen Fragen. Sie hat ein Referenzwerk mit dem Titel «The Subprime Virus» veröffentlicht.

Photo © Christopher First



**MARK STANTON**

Der Strafrechtsspezialist und Gegner der Todesstrafe gehört zu Josh Cohens Team. Seine legendären Wutanfälle und seine fundierten Kenntnisse des Gerichtswesens machen ihn zu einem gefürchteten, doch geachteten Anwalt.



# DIE GESCHWORENEN



## **ANGELA JUSTIN**

Mitglied der patriotischen und konservativen Tea-Party-Bewegung.

## **ZENON DOMANSKI**

Der Immigrant aus Polen sieht Amerika als ein freies Land, in dem noch alles möglich ist.

## **BARBARA SIMMONS**

Sie lebt in Slavic Village. Ihr Traum: das kleine Haus, in dem sie wohnt, besitzen zu dürfen.

## **FREDERICK WILSON « COACH FRED »**

Lebt in einer Strasse, in der jedes zweite Haus leer steht. Der ehemalige Schwergewichts-Champion hat ein Boxzentrum für Kinder aus seinem Quartier eröffnet.

## **JIM GALLAGHER**

Der ehemalige Soldat hat einen Sohn, der im Irak stationiert ist.

## **IRENE MORROW**

Die Rentnerin ist Mitglied der Republikanischen Partei.

## **ALEXIS FLANAGAN WILLIAMS**

Alleinerziehende Mutter von drei Kindern, arbeitet für weniger als acht Dollar pro Stunde.

## **MOHAMMED GHRIB**

Verliess sein Heimatland Marokko in der Hoffnung, viel Geld zu verdienen. Er hat sein Haus verloren und möchte sich in Kalifornien niederlassen, «um bei null anzufangen».

# PRODUKTION / TECHNISCHE ANGABEN

Regie	<b>JEAN-STÉPHANE BRON</b>
Kamera	<b>JULIEN HIRSCH, SÉVERINE BARDE</b>
Schnitt	<b>SIMON JACQUET</b>
Ton	<b>JEAN-PAUL MUGEL, BENOÎT HILLEBRANT, STÉPHANE THIÉBAUT</b>
Regieassistentz	<b>ISABELLE ZAMPIERO</b>
Produktionsleiter	<b>ADRIAN BLASER</b>
Produziert von	<b>ROBERT BONER (SCHWEIZ) UND PHILIPPE MARTIN (FRANKREICH)</b>
Produktion	<b>SAGA PRODUCTION / LES FILMS PELLÉAS SCHWEIZ / FRANKREICH 2010</b>
Eine Koproduktion mit und	<b>ARTE FRANCE CINÉMA, JOUROR PRODUCTIONS TÉLÉVISION SUISSE ROMANDE</b>
Mit Unterstützung von	<b>BUNDESAMT FÜR KULTUR (EDI, SCHWEIZ) CENTRE DU CINÉMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE (F)</b>
sowie	<b>CANAL +, CINÉCINÉMA</b>
Unterstützt durch	<b>FONDS CULTUREL DE SUISSIMAGE</b>
und	<b>FONDS REGIO FILMS ET DE REGIO DISTRIB</b>
Verleih (Schweiz)	<b>JMH DISTRIBUTIONS</b>
Internationaler Vertrieb	<b>FILMS DISTRIBUTION, PARIS</b>
Gefördert durch	<b>FONDS D'AIDE À L'INNOVATION AUDIOVISUELLE DU CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE STIPENDIUM DER SCHWEIZERISCHEN AUTORENGESELLSCHAFT (SSA)</b>

[www.CLEVELANDversusWALLSTREET.ch](http://www.CLEVELANDversusWALLSTREET.ch)